

## Aus Gewerkschaftssicht verlogen

Vania Alleva

Gewerkschaft Unia, Präsidentin Migrationskommission SGB



**Die Gewerkschaft.  
Le Syndicat.  
Il Sindacato.**

Jede 4. Arbeitskraft in der Schweiz ist eine Migrantin, ein Migrant. Über 50% der offiziell im Gastgewerbe Arbeitenden sind Migrantinnen und Migranten. Viele Branchen könnten ohne sie, ohne uns, nicht existieren. Deshalb: Wir sind die Schweiz! Das Sozialversicherungssystem in der Schweiz würde ohne Migrantinnen und Migranten nicht mehr funktionieren. Die Schweizer Kultur, der Schweizer Fussball wäre ohne Migrantinnen und Migrant nicht mehr denkbar. Deshalb: Wir sind die Schweiz! Eine vielfältige und offene Schweiz!

Nach über 70 Jahren wird das alte Ausländergesetz total überarbeitet. Das wäre eigentlich eine Chance, aus Fehlern zu lernen. Fehler auszumerzen.

Doch was hat das Parlament gemacht? Es hat zentrale Forderungen der MigrantInnenorganisationen, der Gewerkschaften und der linken Parteien übergangen. Die MigrantInnen – die direkt Betroffenen – wurden nicht gefragt! Nicht gehört!

Das neue Ausländergesetz wird für alle Nicht-EU-Bürger gelten – ausserhalb aber vor allem auch innerhalb der Schweiz. Über 40% der offiziell seit Jahren in der Schweiz lebenden und arbeitenden Migrantinnen und Migranten sind aus Nicht-EU-Staaten. Rechnen wir die Sans-Papiers hinzu dann sind es 50%. Für sie ist das Gesetz eine Ohrfeige. Ihnen sagt das Gesetz: Ihr seid hier nicht willkommen. Soll das etwa integrationsfördernd sein? Wir sind gegen Gesetze, die Ausländerinnen und Ausländer zweiter Klasse gesetzlich fest schreibt. Wir fordern gleiche Rechte für alle in der Schweiz lebenden Migrantinnen und Migranten. Die neuen Gesetze hingegen sind ausländerfeindlich! Sie fördern eine allgemeine fremdenfeindliche Stimmung. Deshalb sind wir alle, sind alle MigrantInnen davon betroffen.

Das neue Ausländergesetz ist aber auch verlogen! Es sieht vor, dass von ausserhalb der EU nur noch hoch qualifizierte Personen für hochqualifizierte Jobs kommen und arbeiten dürfen. Eines ist sicher: Braucht die Wirtschaft aber andere Arbeitskräfte und kann sie diese nicht legal erhalten, wir sie sie illegal holen. Das Gesetz wir so neue Sans-Papiers schaffen. Will man etwa, dass MigrantInnen ohne Bewilligung hier arbeiten, damit sie rechtlos sind, damit sie besser ausgenutzt werden können? Damit sie als regulativ der Wirtschaft gebraucht werden? Je prekärer der Aufenthaltsstatus ist, desto grösser ist die Diskriminierung und desto schwieriger ist die Integration. Diese Diskriminierung muss als Teil der allgemeinen Prekarisierung der Arbeitsbedingungen angesehen werden, die alle Arbeitnehmenden betrifft. Deshalb ist der Kampf um die Rechte der MigrantInnen stellvertretend ein Kampf für die Rechte aller Arbeitnehmenden. Deshalb müssen wir alle gemeinsam, mit oder ohne Schweizer Pass, für unsere Rechte eintreten und sagen: 2xNein am 24. September, denn wir sind die Schweiz eine vielfältige und offene Schweiz.

Care compagne, cari compagni, cari amici,

finisco il mio breve discorso. L'ho appena detto: l'integrazione non avviene automaticamente. Integrazione significa anche rivendicare i propri diritti. E quest'anno c'è bisogno della nostra forte presenza politica affinché il 24 settembre si dica in chiaro e tondo: 2x NO.

Da anni siamo confrontati con slogan anti-stranieri, confrontati con partiti politici anti-stranieri, con leggi anti-stranieri e autorità anti-stranieri. A tutto questo noi non vogliamo abituarci! Per questo motivo ci impegniamo nel referendum contro la nuova legge sugli stranieri e contro la legge sull'asilo.

In parlamento è stata approvata una nuova legge "sugli stranieri" che dovremmo piuttosto chiamare "legge contro gli stranieri". La nuova legge aumenta l'arbitrio delle autorità e peggiora le condizioni per ciò che riguarda i permessi di soggiorno e il ricongiungimento familiare. Persino gli svizzeri, sposati con un o una non-europea, sono svantaggiati in Svizzera (nel proprio paese) rispetto ai cittadini europei.

Non abbiamo bisogno di una legge che crea nuove discriminazioni, piuttosto abbiamo bisogno di leggi che eliminano le discriminazioni esistenti. Solo se abbiamo gli stessi diritti possiamo evitare di essere messi gli uni contro gli altri. E va ripetuto: La lotta per i diritti dei migranti è una lotta per i diritti di tutti i lavoratori e tutte le lavoratrici.

Combattiamo queste due leggi xenofobe e discriminatorie tutti insieme perché la Svizzera siamo noi, tutti insieme, una svizzera culturalmente ricca e aperta.